



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

V. Titulus: De scripturis valituris et infirmandis ac defunctorum voluntatibus conscribendis // V. Titel: Von gültigen und ungültigen Urkunden und von Abfassung letztwilliger Verfügungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

V. Titulus: De scripturis valituris et infirmandis
ac defunctorum voluntatibus conscribendis

1. (Chindasvindus.) Quales debeant scripture valere.

2. Antiqua.¹⁾ De pactis et placitis conscribendis.

Pacta vel placita, que per scripturam iustissime hac legitime facta sunt, dummodo in his dies vel annus sit evidenter expressus, nullatenus inmutari permittimus.

3. Antiqua. Contra priorum definitionem filio vel heredi non liceat venire.

Filio vel heredi contra priorum definitionem venire non liceat; quia iuste repellitur presumptio illius, qui facta seniorum iniuste conatur inrumpere.

4. (Chindasvindus.) De damnis eorum, qui contra pacta vel placita sua venire contendunt.

5. (Recessvindus.) Ne valeant definitiones vel placita servorum.

6. (Chindasvindus.) De turpibus et illicitis rebus.

7. (Chindasvindus.) Ne sub unius nomine cause res alia vel persona callidis definitionibus obligetur. De pena etiam, que sit in placitis inserenda.

8. Antiqua.²⁾ Quod omnis scriptura vel definitio, que per vim et metum extorta fuerit, valere non poterit.

Pactum, quod per vim extorserit persona potentior vel inferior, sive placita vel reliquas scripturas, id est, si ille, qui paciscitur, aut in custodia mittitur aut sub gladio mortem forte timuerit, aut ne penas quascumque vel ignominia patiatur, vel certe si aliquam iniuriam passus fuerit, huius-

¹⁾ Wahrscheinlich schon dem Euricianus angehörig, dann in die Lex Baiuvariorum (XVI, 16) übernommen; Zeumer *N. Arch.* XXIV, 109.

²⁾ Zeumer *N. Arch.* XXIV, 113 vermutet, daß der wesentliche Rechtsinhalt dieser Bestimmung schon im Euricianus gestanden haben dürfte; vgl. dort Kap. 286 und 309.

V. Titel: Von gültigen und ungültigen Urkunden
und von Abfassung letztwilliger Verfügungen

1. Welche Urkunden gültig sein sollen.

2. Von schriftlichen Verträgen und Abmachungen.

Verträge und Abmachungen, die vollständig einwandfrei schriftlich niedergelegt sind, dürfen, wenn nur Tag und Jahr darin ausdrücklich angegeben ist, keinesfalls verändert werden.

3. Gegen der Vorfahren Abmachung darf ein Sohn oder Erbe nicht angehen.

Ein Sohn oder Erbe darf nicht gegen eine Abmachung seiner Vorfahren angehen; denn zu Recht wird die Anmaßung dessen zurückgewiesen, der seiner Ahnen Tun gegen Recht zu durchbrechen versucht.

4. Von der Haftung jener, die gegen ihre eigenen Verträge und Abmachungen zu verstoßen versuchen.

5. Daß Abmachungen und Verträge von Knechten nicht gültig sein sollen.

6. (Von Abmachungen) über unsittliche und unerlaubte Gegenstände.

7. Daß nicht um einer Schuld willen das (ganze) Vermögen und die Person eines anderen durch hinterlistige Abmachungen als Haftung vereinbart werden soll¹⁾. Von den Vertragsstrafen.

8. Daß jede Urkunde oder Abmachung, die durch Zwang oder Furcht erpreßt ist, ungültig sein soll.

Wenn eine mächtigere oder niedergestellte Person mit Gewalt Verträge erpreßt oder Geschäftsurkunden oder sonstige Urkunden, wenn nämlich der eine Vertragsteil entweder gefangen gehalten wird oder Tod durch das Schwert zu befürchten hat oder irgendwelche Pein und Entehrung, oder wenn er schon wirklich eine Un-

¹⁾ Zur Erläuterung Zeumer, R. Arch. XXIV S 112 f.

modi pactio vel scriptura quelibet nullam habeat firmitatem.

9. (Recessvindus.) Que scripture valere poterunt, si ab his facte fuerint, qui sunt in annis minoribus constituti.

10. (Recessvindus.) Qualiter confici vel firmari conveniat ultimas hominum voluntates.

11. (Chindasvindus.) Qualiter firmentur voluntates eorum, qui in itinere moriuntur.

12. (Chindasvindus.) Ut defuncti voluntas ante sex menses sacerdoti vel testibus publicetur.

13. (Chindasvindus.) De contropatione manuum, si scriptura vertatur in dubium.

14. (Recessvindus.) De olografis scripturis.

15. (Recessvindus.) De contropatione scripturarum et earum pena solvenda.

DE ORDINE CONIUGALI

LIBER TERTIUS

I. Titulus: De dispositionibus nuptiarum.

1. Antiqua. Ut tam Goto Romana, quam Romano Gotam matrimonio liceat sociari.

Sollicita cura in principem esse dinoscitur, cum pro futuris utilitatibus beneficia populo providentur. Nec parum exultare debet libertas ingenita, cum fractas vires habuerit prisce legis abolita sententia, que incongrue dividere maluit personas in coniuges, quas dignitas conparet exequabit in genere. Ob hoc meliori proposito salubriter censes, prisce legis remota sententia, hac in perpetuum valitura lege sancimus: ut tam Gotus Romanam, quam etiam Gotam Romanam si coniugem habere voluerit, premissa petitione dignissimam, facultas eis nubendi subiaceat, liberumque sit libero

bill erlitten hat, so soll eine unter solchen Umständen geschlossene Vereinbarung oder Urkunde keine Kraft haben.

9. Welche von Minderjährigen abgefaßten Urkunden gültig sein sollen.

10. Wie man der Leute letzten Willen abfassen und (seine Durchführung) sichern soll.

11. Wie man den letzten Willen jener bekräftigen soll, die auf einer Reise sterben.

12. Daß der letzte Wille eines Verstorbenen vor (Ablauf von) 6 Monaten einem Priester und Zeugen kundgemacht werden soll.

13. Von der Schriftvergleichung, wenn eine Urkunde in Zweifel gezogen wird.

14. Von eigenhändigen Urkunden.

15. Von der Schriftvergleichung und dabei anfallender Strafe.

Vom Ehestand

Drittes Buch

I. Titel: Von der Festsetzung der Ehen

1. Ein Gote darf eine Römerin und ein Römer eine Gotin zur Frau nehmen.

Angestrengte Fürsorge wird beim Fürsten erkannt, wenn um des künftigen Gemeinwohls willen dem Volke Wohltaten erwiesen werden. Und nicht wenig freuen müssen sich die Altfreien, daß nun gebrochen und abgeschafft ist die Geltung jenes früheren Gesetzes, das in ungeziemender Weise einen Unterschied machen wollte, indem nur gewisse Personen dem Stande und der Abstammung nach als Gatten gleichgestellt wurden. Deshalb bestimmen wir aus besserem und heilsamem Ratschluß und unter Aufhebung der Bestimmung des alten Gesetzes, daß künftig Folgendes als Gesetz gelten soll: wenn ein Gote eine Römerin oder ein Römer eine Gotin zur Gattin haben will, um die er gefreit hat und die würdig ist, so soll er sie heiraten dürfen und